

Ingo Kramer, Martin Mainberger

ingo.kramer@bodensee-ufer.de
martin.mainberger@bodensee-ufer.de

© das Copyright liegt bei den Autoren

Fischreiser im Bodensee- historisch und aktuell

Ingo Kramer & Martin Mainberger

„Reiser oder Gwellstätte sind Plätze im See von 250 bis 300 Quadratfuß, die mit Pfählen eingefasst und mit Reisern ausgefüllt sind, welche wieder mit Pfählen befestiget oder zuweilen mit Steinen beschwert werden. Die Hechte, Eglin, Furn und Hasel, und im Herbst die Alet und Karpfen, auch zuweilen andere Fischarten, wählen diese Stellen gern zu ihrem Aufenthalte, und haben hier besonders eine Ruhestätte bey stürmischer Witterung. Diese Stellen werden von Zeit zu Zeit mit Hecht- und Furnetzen oder obgenanntem Garne umgesetzt, und durch Aushebung der Reiser die Fische in das Garn gejagt.“
(HARTMANN 1808, 79).



Foto 1: Fischreispfähle vor Sipplingen / Bodensee. Am Seeboden liegen Äste - Reste der ehemaligen Verfüllung Foto: M. Kinsky / LDA

Die archäologischen Reste solcher Reiser finden sich am Bodensee an zahlreichen Stellen. Es handelt sich meist um Gruppen in unregelmäßigen Abständen eingeschlagener, mehr oder weniger weit aus dem Seeboden ragender Koniferenpfähle. Meist befinden sich diese Pfählungen in der Seehalde in Wassertiefen zwischen 5 und 15m, in manchen Fällen erreichen die Pfählungen aber auch Wassertiefen bis 20m. Oft lassen sich zwischen den Pfählen noch Reste von Reisig erkennen.



Foto 2: Taucher in historischem Fischreis vor Überlingen. Foto: M. Mainberger / LDA

Eine im Zuge unterwasserarchäologischer Prospektionsarbeiten im Uferabschnitt zwischen Dinglesdorf und Staad durchgeführte Überprüfung der bei LÖFFLER (LÖFFLER 1993, 106) angegebenen Reiserstandorte (LÖFFLER / MAINBERGER, im Druck) ergab einen hohen Grad der Übereinstimmung mit den archäologisch nachweisbaren Resten.

Absolute Datierungen erbrachten diese Arbeiten noch nicht. Neben den archäologischen Quellen berichten aber zahlreiche historische Urkunden über die Reiser. Als Schiffahrtshindernisse, aber auch wegen des besonders reichen Ertrages und weil sie im Unterschied zur zünftigen Fischerei in Privatbesitz betrieben wurden, waren sie über die Jahrhunderte regelmäßig Gegenstand juristischer Streitigkeiten. Die ältesten dieser Quellen datieren an den Anfang des 16. Jahrhunderts. Es ist aber anzunehmen, dass die Wurzeln dieser Fischereimethode wesentlich weiter zurückreichen.

Auch heute noch bestehen Reiser aus langen Holzpfählen, die senkrecht in den Seeboden gerammt werden. Die Gesamtheit dieser Pfähle bildet einen nach oben offenen Rahmen in der Form eines rechteckigen Kastens oder eines Kreises auf dem Seegrund. In diesen Rahmen werden Reisig und Baumkronen von Laub- und Nadelbäumen eingebracht und beschwert.

Ziel und Zweck eines solchen Reises ist es heute, den Fischen im sonst relativ strukturlosen Gewässerbereich Unterstand und Schutz zu bieten. Diese Fischreiser bieten nahezu ideale Laichplätze für zahlreiche Fischarten, deren Bestände im Bodensee derzeit stark zurückgehen. An und zwischen den durch die Reiser geschaffenen Strukturen bringen die laichwilligen Fische ihren Laich an. Vor allem die Fischarten Barsch, Hecht und Zander leiden unter dem Verlust natürlicher Laichplätze. Durch den zunehmenden Uferverbau und die nachfolgende, meist ungeeignete Uferrenaturierung sind die früher im Frühjahr überschwemmten Riedwiesen und bewachsenen Flachufer verloren gegangen.

Für Fischbrut und Jungfische sind diese Reiser fast ideale Lebensräume, in denen sie vor Fressfeinden und klimatischen Einflüssen geschützt aufwachsen können.



Weiterhin sind Reiser Zufluchtsstätten für Fische auf der Flucht vor dem Kormoran und anderen Fressfeinden. Sie stellen somit einen Beitrag zum Schutz der Fischbestände im Bodensee dar. Gerade in einer Zeit, in der die Fische mit dem Rückgang der Nährstoffe im Wasser, einer starken technischen Verbauung der Ufer und mit einer zunehmenden Zahl von Fressfeinden wie dem Kormoran zu kämpfen haben, gewinnen diese Fischunterstände an Bedeutung für den Fischartenschutz. Die Unterhaltung der Fischreiser dient also der Hege der Fischbestände. Das bedeutet Schutzfunktion, Unterstand, Lebensraum und Laichplätze.

Foto 3: Fischreiser im Ausgang des Seerheins bei Konstanz Foto: M. Mainberger

Literatur

HARTMANN (1808): G. Hartmann, Versuch einer Beschreibung des Bodensee's. Zwote sehr vermehrte und verbesserte Auflage (St. Gallen 1808).

KLUNZINGER (1892): C. B. Klunzinger, Bodenseefische, deren Pflege und Fang (Stuttgart 1892).

LÖFFLER 1993: H. Löffler, Fangtechniken, früher und heute. In: B. Wagner, H. Löffler, T. Kindle, M. Klein und E. Staub, Bodenseefischerei (Sigmaringen 1993) 105 – 108.

LÖFFLER / MAINBERGER im Druck: H. Löffler, M. Mainberger, Historische Fischreiser im Bodensee.

STRIGEL 1910: A. Strigel, Die Fischereipolitik der Bodenseeorte in älterer Zeit mit besonderer Rücksicht auf Überlingen. Schr. Ver. Gesch. Bodensee 39, 1910, 94 – 156.

Zitiervorschlag

KRAMER, I, MAINBERGER, M. (2004): Fischreiser im Bodensee, historisch und aktuell. – AGBU e.V. (Hg.), Thema des Monats Dezember 2004, www.bodensee-ufer.de, Konstanz